Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 93 (2002)

Heft: 22

Artikel: Stromhandel : alles nur Zockerei?

Autor: Schulz, Eckhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-855476

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stromhandel – alles nur Zockerei?

Gewiss wirft der spektakuläre Zusammenbruch des US-amerikanischen Energiehändlers Enron Ende 2001 diese oder ähnlich klingenden Fragestellungen auf. Diese Kurzargumentation soll trotz des bewusst provokanten Titels den Sinn und Zweck des Stromhandels kurz erläutern und Argumentationshilfen an Hand geben, warum dieses in der breiten Öffentlichkeit weniger bekannte Marktsegment eine sinnvolle und wichtige Einrichtung an liberalisierten Strommärkten darstellt und grundsätzlich nicht als «Zockerei» bezeichnet werden kann.

■ Eckhard Schulz

Bindeglied zwischen Stromerzeugung und Vertrieb

Mit Inkrafttreten des Energiewirtschaftsgesetzes, welches die «Binnenmarktrichtlinie Elektrizität» der EU in deutsches Recht umsetzte, wurde die Monopolstruktur in der deutschen Energiewirtschaft durch ein Wettbewerbssystem bei Erzeugung und Vertrieb ersetzt. Lediglich das natürliche Monopol der Netzbetreiber blieb im Wesentlichen bestehen. Die so geänderte Marktstruktur hat das Auftreten neuer Marktteilnehmer, Produkte und Handelsformen zur Folge.

Eine der spürbarsten Veränderungen des liberalisierten Strommarkts gegenüber dem historisch gewachsenen «Versorgungsmonopol» stellt der Bereich des Stromhandels dar, der als Bindeglied zwischen Stromerzeugung und Vertrieb fungiert. Wie jeglicher Handel hat auch der Stromhandelsmarkt die Funktion der Vermittlung zwischen Angebot und Nachfrage und dient – unter anderem durch Schaffung von Marktplätzen für bilateralen Handel (OTC-Geschäft) und insbesondere Strombörsen – der Markttransparenz und Referenzpreisbildung.

Allgemeiner Netzzugang über Durchleitungsvereinbarungen und diskriminierungsfreie Netznutzungsentgelte sind grundlegende Voraussetzungen für einen funktionierenden Stromhandelsmarkt. Dieser kann dann eine eigene strategische Option innerhalb der Wertschöpfungskette darstellen, wobei vier grundsätzliche Möglichkeiten bestehen:

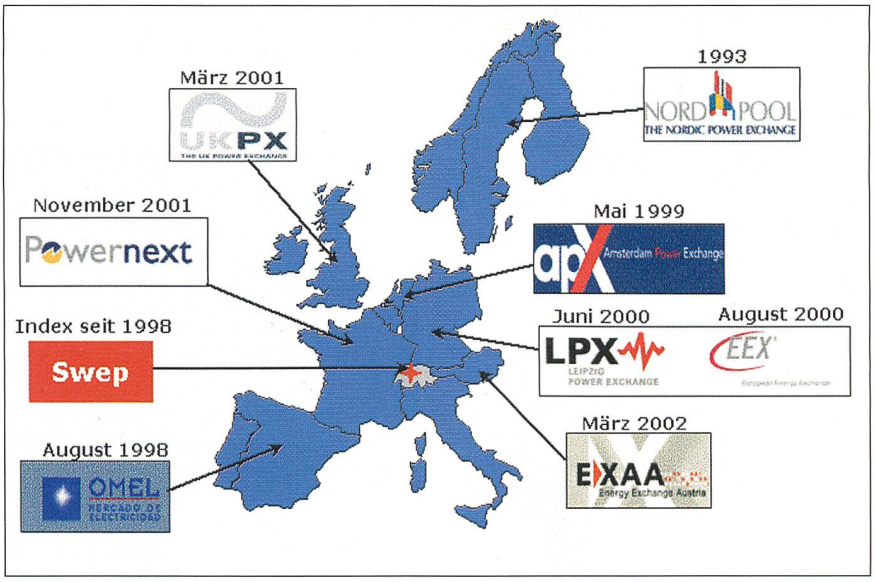
- Stromhandel von Unternehmen mit eigener Erzeugung (Vermarktung des eigenerzeugten Stroms).
- Stromhandel zur Optimierung des eigenen Beschaffungsmix (neben vertragsgebundener Beschaffung kostengünstige Teilbedarfsdeckung über den Stromhandelsmarkt).
- Stromhandel zur Gewinnerzielung bzw. Portfoliooptimierung (EVU treten je nach Produktions- und/oder Marktlage als Verkäufer und Käufer auf).
- Stromhandel als Dienstleistung für Kunden (Drittgeschäft, Portfoliomanagement).

Verbreiterung der Bezugsoptionen

Stromhandelsfunktionen können in liberalisierten Märkten sowohl von Energieversorgungsunternehmen (EVU) als auch von Dritten (zum Beispiel Händler und Broker) ausgeübt werden. Neben der Ergänzungsfunktion zum traditionellen Vertriebsgeschäft bietet der Stromhandel sowohl den EVU als auch den Kunden die Möglichkeit, ihren Beschaffungsmix zu optimieren. Dies kann in letzter Konsequenz gar den Ausstieg aus der eigenen Stromerzeugung oder einen Einstieg in eine eigene Stromerzeugung bedeuten. Generell bedeutet Stromhandel eine Verbreiterung der Bezugsoptionen mit der Möglichkeit zwischen längerfristigen Bezugsverträgen und kurzfristigen Zukäufen zu optimieren.

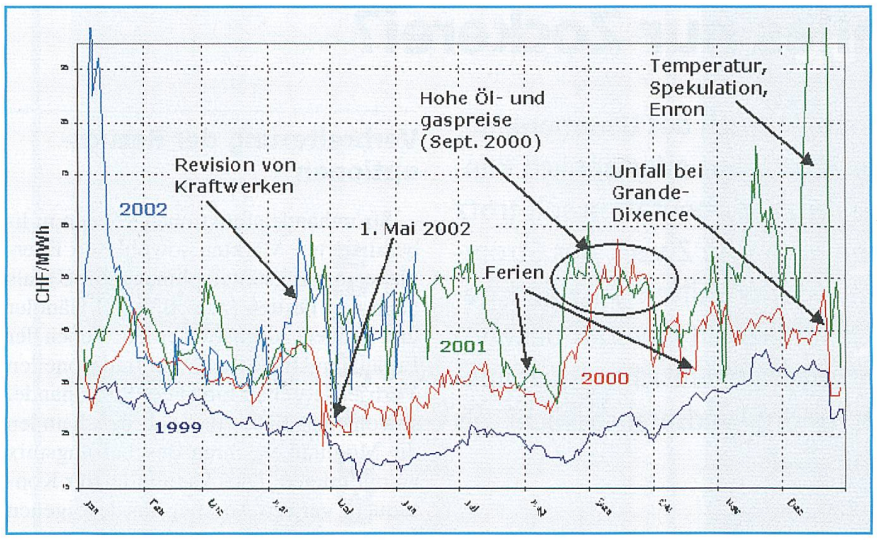
Risiken

Mit der Liberalisierung des Energiemarkts traten allerdings Risiken auf, die zu Monopolzeiten nicht bzw. nicht in dieser Ausprägung existierten. Sowohl das Preisrisiko als auch das Kontrahentenrisiko (Insolvenz von Handelspartnern) und die Gefahr einer schwindenden Kundenbasis (Druck zur Kosteneffizienz) waren zu dieser Zeit für die EVU mehr oder weniger irrelevant. Bei der Strategie der Vertriebs- bzw. Beschaffungsoptimierung über den liberalisierten Stromhandelsmarkt sind diese Risiken aber von grundlegender Bedeutung



Die Strombörsen und der SWEP (Bilder Watt).

Adresse des Autors
Eckhard Schulz
Stv. Hauptgeschäftsführer
Verband der Elektrizitätswirtschaft VDEW
Robert-Koch-Platz 4
D-10115 Berlin



Zunahme der Volatilität.

und das Portfolio- und Risikomanagement stellt für alle Akteure eine grundsätzliche Notwendigkeit dar.

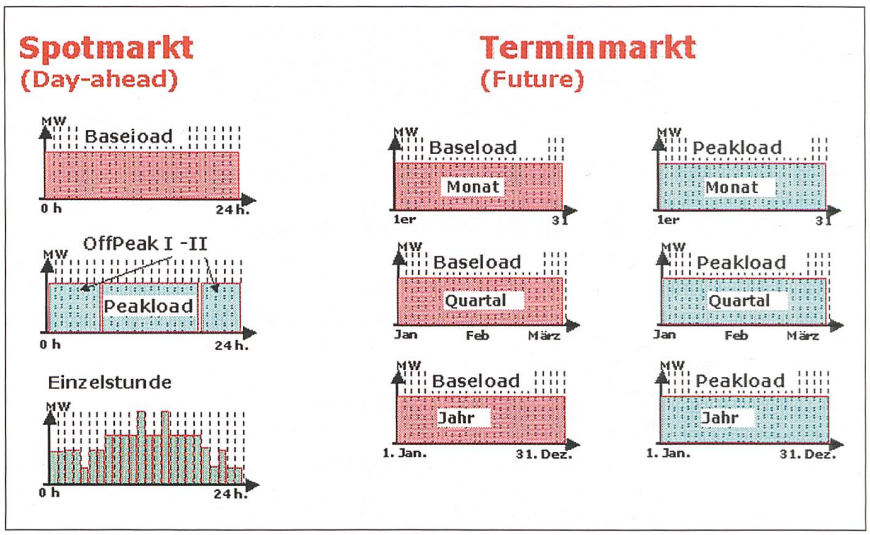
Risikomanagement

Voraussetzung für ein effizientes Risikomanagement ist die Existenz allgemein anerkannter bilateraler (OTC-Markt) und/oder reglementierter Handelsplätze (Börse), an denen individuelle bzw. standardisierte physische und finanzielle Produkte (wie Baseload-, Peakload- und Stundenkontrakte bzw. Forwards, Futures, Optionen usw.) gehandelt werden. Ein wichtiger Kernpunkt eines funktionierenden Handelsplatzes ist seine Liquidität. So müssen im laufenden Tagesgeschäft Kauf- und Verkaufspositionen einander in ausreichend hoher Zahl gegenüberstehen, um einen Handel auf breiter Basis (sowohl unter Preis- wie auch Mengenaspekten) entstehen zu lassen. Spekulative Posten stellen in diesem Zusammenhang aus unterschiedlicher Markteinschätzung resultierende «Randpunkte» auf der Angebots- und Nachfrageseite dar und fördern dadurch die Bandbreite des Handels und somit die Liquidität des Markt- bzw. Handelsplatzes. Deshalb kann hierbei nicht von «Zockerei» die Rede sein.

Strategische Option innerhalb der Wertschöpfungsstufen

Handelsteilnehmer können an einem liquiden Marktplatz jederzeit ihren individuellen Bedarf über den Spotmarkt eindecken bzw. ihre Kapazitäten optimal absetzen und die hierbei entstehenden Preisrisiken über Finanzinstrumente absichern (Hedging). Damit stellen der OTC-Markt und die integrierte Strombörse wichtige Elemente im effizienten Stromhandel dar und ermöglichen es den Handelsteilnehmern, sowohl Preis- als auch Kontrahentenrisiken zu managen und zu minimieren (Letztere insbesondere über reglementierten Handelszugang und automatisierte Sicherheitenstellung an der Strombörse).

Das Zusammenspiel von Vertriebs- bzw. Beschaffungsoptimierung und Risikoabsicherung über bilaterale und/oder börsengehandelte Finanzinstrumente ermöglicht ein kosten- und risikoeffizientes Portfoliomanagement und gewährleistet damit, dass Stromhandel nicht zu «Zockerei» führt, sondern als strategische Option innerhalb der Wertschöpfungsstufen aller Marktteilnehmer – Energieversorgungsunternehmen, Händler/Broker und Kunden – eingesetzt werden kann und für alle Beteiligten einen Mehrwert schafft.



Die Produkte auf dem Markt.

Le négoce de l'électricité – un jeu de dés pipés?

Il est clair que la chute spectaculaire du négociant américain Enron à la fin de l'année 2001 soulève des questions de la sorte. Malgré son titre consciemment provocateur, cette brève argumentation doit expliquer brièvement le sens et l'objectif du négoce de l'électricité et mettre en évidence le fait que ce segment du marché peu connu du public constitue un élément important des marchés libéralisés de l'électricité et qu'il ne peut pas être caractérisé « de jeu de dés pipés ».